

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	14 (1907)
Heft:	14
Rubrik:	Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

trübt, damit die Seide weniger durchsichtig und somit weniger glänzend würde. Auch beim Färben liessen sich vielleicht Mittel finden, dem Uebelstande etwas entgegenzutreten, vorausgesetzt, dass die Weberei dazu kommt, Kunstseide zu verwenden; denn für den jetzigen Konsum, für Besatz und Stickerei, ist der hohe Glanz im Gegenteil sehr erwünscht.

Ich füge noch bei, dass dieser Glanzunterschied auch nur von Fachleuten bemerkt wird, bei Laien jedoch schwerlich zur Erkennung von Kunstseide dienen kann.

Ich käme nun zur Feststellung der Stärke der künstlichen Seide, die sehr in Betracht fällt, weil sie mit der Solidität einigermassen identisch ist. Hierin habe ich besonders eingehende Proben angestellt, denn es hat mich vor allem interessiert, wie sich einesteils die verschiedenen Produkte unter sich, anderteils im Vergleich gegenüber Naturseide verhalten.

Meine Resultate sind folgende:

Kunstseide v. Spreitenbach 100 deniers					
roh gr.	moyenne gr.	gefärbt gr.	moyenne gr.	Elast. roh %	Elast. gefärbt %
107—159	117	105—147	111,9	11—18 (13)	10—14 (11)

Glanzstoff aus Elberfeld 100 deniers

82—120	100	90—102	98	9—16 (12,3)	9—13 (10,7)
--------	-----	--------	----	-------------	-------------

Viskose-Seide 100 deniers

100—130	112,6	98—124	105,2	9—13 (11,5)	9—14 (12,1)
---------	-------	--------	-------	-------------	-------------

Am günstigsten in der Stärke stellt sich somit die Chardonnetseide aus Spreitenbach, nur wenig zurückstehend die Viskoseseide, welche dafür in der Elastizität an erster Stelle steht.

Sehr in Betracht kommt natürlich auch, dass in einer Seide keine schwachen Stellen vorkommen, denn dieser Nachteil wird durch das Vorhandensein von stärkeren Stellen eben nicht aufgehoben. Im allgemeinen darf die Stärke als ziemlich egal taxiert werden. Schwache Stellen rühren meistens davon her, dass ein oder mehr Grègeäden gebrochen sind. Dadurch wird die Stärke des Fadens um ca. $\frac{1}{12}$ resp. $\frac{1}{6}$ verringert. Bei Naturseide, wo der einzelne Faden aus mindestens 8mal so viel Grègefädchen besteht, ist der Bruch eines einzelnen Fädchens fast unbemerkbar.

Um sich aber über die Stärke der Kunstseide ein richtiges Bild geben zu können, müssen wir die Resultate mit denjenigen von Naturseide zusammenstellen. Es sind schon viele diesbezügliche Versuche gemacht worden.

Nach „Silbermann“ beträgt z. B. die Festigkeit der	
Naturseide	38 kg per □ mm, die Elastizität 17,2 %
Chardonnetseide	17 „ „ „ „ „ 11,6 „

Die Kunstseide wäre somit beinahe halb so stark und ca. $\frac{1}{3}$ weniger elastisch als Naturseide. Hier tritt also der grosse Vorzug der Naturseide am deutlichsten zu Tage, und es ist nicht anzunehmen, dass die Kunstseide hierin je auf gleiche Stufe kommen werde. Obige Angaben sind nun aber auf rohe Seide berechnet, und da der Seidenfaden durch das Abkochen resp. durch die Entfernung des Bastes an Gehalt wesentlich einbüsst und durch eine allfällige Chargierung noch mehr geschwächt wird, so müssen wir für die Praxis andere Vergleiche anstellen. Ich nehme z. B. schwarze Trame von 50 deniers mit 100% Chargierung. Die Proben ergeben eine durchschnittliche Stärke von 96 Gramm und eine Elastizität von 11%, also beträchtlich

weniger, als ein Kunstseidefaden von 100 deniers. Daraus ist leicht ersichtlich, dass die 100prozentige Chargierung den Faden zwar so schwer und so voluminös wie einen 100 deniers Faden macht, dass seine Stärke aber nicht etwa 100% zugenommen, sondern im Gegenteil bedeutend abgenommen hat, denn der 50 deniers Faden wäre vor der Chargierung mindestens 10% stärker gewesen. Wir tragen den so chargierten Faden nun wohl statt einem reinen Seidenfaden von 100 deniers in das Gewebe ein. Seine Stärke ist aber bloss so gross, wie diejenige eines unbeschwerten Seidenfadens von ca. 45 deniers.

Das sind Faktoren, die wir nicht unberücksichtigt lassen dürfen. Ich habe darum eine Menge Proben von verschieden stark chargierten Tramen gemessen und diese haben mir den Beweis geliefert, dass die Stärke der Kunstseide ziemlich genau einer mit 70—80% chargierten Naturseide gleichkommt. Bei höheren Chargen, z. B. 150%, beträgt die Stärke der künstlichen Seide schon reichlich $\frac{1}{3}$ mehr. Die Nachteile der Kunstseide sind also, wenn wir die Naturseide nehmen, wie sie tatsächlich verwendet wird, lange nicht so schlimm, wie man gewöhnlich annimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. In Netstal wird im Weber'schen Etablissement durch die Herren Gebrüder Hotz die Seidenfabrikation eingeführt. Es sind dies die gleichen Herren, die seinerzeit mit Amden unterhandelten.
„S. T. Z.“

Oesterreich. Zwei grosse Wiener Seidenkrawattenstoff-Fabriksfirmen, die Firmen Gebrüder Schiel und Maximilian Friedmann, haben ihre Fusionierung beschlossen. In welcher Gesellschaftsform die beiden Firmen ihr Geschäft betreiben werden, steht noch nicht fest. Die Firma Gebrüder Schiel besitzt zwei Fabriken in Römerstadt und Mährisch-Neustadt, die Firma Maximilian Friedmann ist Eigentümerin einer Fabrik in Zwittau. Beide Firmen beschäftigen zusammen 1400 Arbeiter und besitzen 1000 Webstühle.

Grosser Bedarf in Kunstseide.

Die seit mehr als Jahresfrist konstatierte überaus starke Nachfrage nach allen Textil-Rohstoffen hält nach wie vor an, und es hat nicht den Anschein, als sollten wir in diesem Jahre noch eine wesentliche Erleichterung dieses Marktes sehen.

Ganz besonders lebhaft gestaltet sich gegenwärtig wieder der Begeh nach Kunstseide und künstlichem Rosshaar.

Nicht allein die Posamentenindustrie des Wuppertals und Erzgebirges, welche seit bereits 6 Jahren zwei Drittel ihrer Artikel mit Kunstseide herstellt, sondern auch die Plauener und St. Galler Spitzenindustrie und neuerdings Krefeld treten mit ihrem grossen Bedarf als Käufer für diesen Rohstoff auf. Daneben nimmt der Export sowohl in Kunstseide als auch in Rosshaarimitat so wesentlich an Umfang zu, dass, wie wir hören, eine der bedeutendsten Kunstseidefabriken, die Vereinigten Glanz-